

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

**N<sup>o</sup> 123.**

1. November 1853.

Mit dem 1. November kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.  
Die Redaktion.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 5. Oktober.	Läferroth.	Die Verlassenschaft des wld. Johann Georg Waißel, gew. Bürgers und Schuhmachers in Ulfetten.	Donnerstag den 17. November, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
	27. Oktober.	Rechberg.	Berona Schneider, ledig, von Hinterweiler Rechberg.	Montag den 5. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	12. Oktober.	Plüderhausen.	Carl Friedrich Heintle, Glasermeister von Plüderhausen.	Donnerstag den 17. November, Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
*) K. Gerichts-Notariat Gmünd.	3. Oktober.	Muthlangen.	+ Joseph König, gewesener Maurer in Muthlangen.	Samstag den 12. November, Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

### G m ü n d. An sämtliche Acciser des Kameralamtsbezirks.

Durch Erlass des K. Steuer-Kollegiums vom 2. August d. J., Nr. 10,747, haben die Acciser für Dienstverrichtungen in Branntwein-Steuergeschäften außerhalb des Wohnorts, folgende Gebühren anzusprechen:

Für die Controlirung der Absichts- und Accordswirthz, und die Visitationen entlegener Mühlen und Brauereien:

a) für die erste Stunde der einfach (d. h. blos für den Heimweg) zu berechnende Entfernung 24 fr.,

b) für jede weitere Stunde 12 fr.,

c) für jede Stunde Aufenthalt bei Wirthen, Bierbauern und in den Mühlen (d. h. außerhalb des Orts) 6 fr.,

(zu vergl. ad. a.—c. II. Instruktion zu dem Wirthschafts-Abgabengesetz von 1827, §. 39.)

d) Bei Brennereien dagegen für den Aufenthalt die Kostenzettel über vorstehende Dienstverrichtungen haben die Acciser an das K. Umgelds-Kommissariat unverweilt einzusenden. Die Gebühren vom Gefäll-Entwurf sowie von Anfertigung der Bezugs-Register u. c. werden vom Kameralamt berechnet.

Den 31. Oktober 1853.

Königl. Kameralamt. — A. W. Biller.

### G m ü n d. Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen Katharina Rehm, Ehefrau des früheren Igenwirths Gottlieb Rehm dahier, wurde wegen Ueberschuldung am 12. d. Mis. der Gant erkannt. Da Katharina Rehm inzwischen mit ihrem ebensfalls schon früher vergangenen Ehemann sich nach Amerika begeben haben soll, so wird

sie hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß es ihr zu steht, innerhalb 30 Tagen gegen dieses Erkenntniß bei dem Civil-Senat des K. Gerichtshofs in Ellwangen den Rekurs zu ergreifen.

Sollte sie hievon bei Zeiten nicht Gebrauch machen, so würde auf

Dienstag den 13. Dezbr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

die Schulden-Liquidation auf hie-

sigen Rathhause vorgenommen werden, wobei sie persönlich zu erscheinen hat, widrigenfalls ihr von Amtswegen ein Abwesenheits-Curator zur Wahrung ihrer Rechte bei dieser Verhandlung bestellt werden würde.

Den 19. Oktober 1853.

Königl. Oberamts-Gericht.

Palm, G. Akt.

Forstamt Schorndorf, Revier Oberurbach.

### Holz-Verkauf.

Freitag den 11. Novbr. d. J.,

in den

Staats-

Waldun-

gen Rohr-

berg, Häule, Schüßeldreher u. c. u.

nachstehendes Scheidholz:

1/2 Kstr. eichene Ruzholzscheiter,



Wegen des Allerheiligen-Festes und darauf folgendem Allerseelentag erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.



4 Klf. gewöhnliche eichene Schtr.,  
6 Klf. eichene Brügel, 3 Klf. bu-  
chene Schtr., 10 Kf. buchene P.,  
7 Klf. birchene P., 4 Klf. er-  
lene P., 4 Klf. aspene Schtr.,  
27 Klf. aspene P., 1 Klf. fichtene  
Schtr., 2 Klf. forchene Schtr.,  
10 Klf. forchene P., 3/4 Klf. bartes  
und 1/4 Klf. weiches Abfallholz; 25  
eichene, 350 buchene, 175 birchene,  
450 aspene und 325 Abfallwellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 1/2 Uhr

in Haubersbrunn.

Den 29. Oktbr. 1853.

K. Forstamt.

Welzheim.

**Akkord über Zimmermanns- und Maurer-Arbeit.**

Für an die Welzheim-Ruders-  
berger Straße zu fertigende Num-  
mernsteine sind einschließ-  
lich des Materials 44 fl.,  
ebenso für die Sicher-  
heitsäulen an dieselbe 307 fl. in  
dem Voranschlage berechnet.

Die Lieferung desselben wird am  
Mittwoch den 2. November,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei der Amtspflege hier in Abstreich  
kommen, wozu hiedurch Einladung  
ergeht.

Den 25. Oktober 1853.

Amtspflege.

Spazenhof,  
Gemeinde Kaisersbach,  
Oberamts Welzheim.

Nachdem auf das Hofgut des  
im Gant befindlichen Jakob Wahl,  
Bauer vom Spazenhof, ein Auklot  
von 2400 fl. gelegt worden ist,  
kommt dasselbe am

Samstag den 26. Novbr. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause aber-

mals im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf.

Den 24. Oktober 1853.

Schultheißenamt.

Ebersberg,  
Oberamts Badnang.

Am nächsten

Mittwoch den 2. Novbr. d. J.,  
beginnt hier die **Weinlese** und  
verspricht einen recht guten Wein,  
der besser wird als der vorjährige.  
Der Eimer wird auf 33—36 fl.  
kommen. Vom Samstag den  
5. d. Mts. an kann schon neuer  
Wein hier gefast werden.

Den 29. Oktober 1853.

Schultheißenamt.

Schenk.

Groß-Deinbach,  
Oberamts Welzheim.

Von der unterzeichneten Stelle  
können gegen 2fache gerichtliche  
Güterversicherung **150 fl.** an  
einen soliden Zinszähler sogleich  
verabfolgt werden.

Stiftungspflege.

Schloß Lindach.

**Schafwinterung.**

Von den hiesigen bedeutenden  
Futter-Vorräthen werden auch klei-  
nere Partien von 4—500 Centner  
Heu und Dehm zur Auffütterung  
mit Schafen an Ort und Stelle  
abgegeben, wozu auch eine Winter-  
waide gepachtet ist.

Gräfl. v. Beroldingen'sches  
Rentamt.

Immendorffer.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Gutkochende **Linzen** verkauft  
den Vierling à 48 fr.

G. Schabel, Bäcker.

G m ü n d.

Der Finder eines zwischen Gmünd  
und Leinzell verlorenen goldenen  
Uhrschlüssels möge denselben  
gegen gute Belohnung abgeben  
bei der Redaktion.

G m ü n d.

**Wirthschafts- mit Neben-  
Haus-Verkauf.**

Ich verkaufe wegen Familien-  
Verhältnisse mein **Gasthaus  
zum Hecht** in Gmünd, dasselbe  
liegt mitten in der Stadt, und eig-  
net sich vermöge seiner günstigen  
Lage auch für einen Metzger oder  
für einen Bäcker.

Das Wirthschaftsgebäude enthält:  
zwei gute Keller, 4 heizbare  
Zimmer, Küche, Speisekammer  
und Mezig, 1 großen Tanzboden,  
4 Kammern, einen großen Vieh-  
stall, geschossenen Hofraum wo  
sich eine Dunglege befindet, der  
Anschlag ist 3000 fl., nach Ver-  
langen kann auch ein vollstän-  
diger Metzgerhandwerkszeug da-  
zu gegeben werden, sowie auch  
Fas, Schreinwerk, Glas- und  
Küchengeschirr, Bett und Lein-  
wand.

Das Nebenhaus enthält:  
einen großen Weinkeller, zwei  
heizbare und zwei unheizbare  
Zimmer und Kammern, einen  
Backofen und Stallung, einen  
Gemüsegarten, hinter dem Haus,  
nebst zwei Krautländern; der  
Anschlag ist 1500 fl., die beiden  
Häuser werden entweder jedes  
einzeln oder miteinander abge-  
geben.

Die Kaufs-Bedingungen werden  
ganz billig gestellt und kann mit  
mir jeden Tag ein Kauf abge-  
schlossen werden.

Den 29. Oktober 1853.

Heinrich Schurr,  
Bäcker in Gschwend,  
D.A. Gaildorf.

G m ü n d.

Eine Wohnung mit einer heiz-  
baren Stube und 3 Kammern, so-  
wie ein guter Keller ist zu ver-  
mieten bei

Silberarbeiter Seybold,  
gegenüber von Gerber Ade.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer für einen  
Herrn mit Bett und Meubles hat  
sogleich zu vermieten.

Wer? sagt

die Redaktion.

G ö p p i n g e n.

**Arondirtes Hofgut zu  
verkaufen.**

Der Unterzeichnete hat den Auf-  
trag, wegen Familien-Verhältnissen,  
ein in der Nähe von hier südlich  
gelegenes Hofgütchen mit oder ohne  
Inventar, in Bälde zu verkaufen.

Dasselbe hat ein, mitten im  
Gut stehendes, neu erbautes  
zweistodriges Wohnhaus und  
Scheuer nebst schöner Schaf-  
stallung unter einem Dach,  
circa 28 Mrg. Güter, größtent-  
heils gute Futterwiesen und  
zum Theil mit edeln Obst-  
bäumen angelegt, auch ist Ge-  
legenheit gegeben, weitere an  
denselben gelegene Güterstücke  
zu erwerben.

Ich lade die Liebhaber höflich  
ein, mit mir einen Kauf abzu-  
schließen, die Zahlungs-Bedingun-  
gen werden billig gestellt.

Den 29. Oktbr. 1853.

Stadt-Auctioneur Widmann.

G s c h w e n d.

Unterzeichneter wünscht einen  
wohlerzogenen jungen Menschen in  
die Lehre aufzunehmen, welcher  
auch die Formstecherei gründlich zu  
erlernen Gelegenheit hätte.

Heinrich Baumann,  
Färbermeister.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

**Mailändische Haar-Balsam**

approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unver-  
weklichen Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten  
von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzeugung der  
Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausge-  
zeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 fr. das große, und 30 fr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger  
Empfehlung verdienen:

**Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Anadoli** oder orientalische Zahneinigungsmaße, **Eau**  
de mille fleurs, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Duft-Essig**, ein  
vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher  
Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Franz v. Auer's Wittwe.

Alleinverkauf in Schwab. Gmünd bei

**Nachricht für Auswanderer nach Amerika.**

**General-Agentur**

der **16** regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.



Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am **4., 11., 19. u. 27.** eines jeden Monats  
Nach New-York gehen ab:

- am 4. November Postschiff **Admiral**, Kapitän Blißens,
- " 11. November " **Sam. W. Fox**, Kapitän Ainsworth,
- " 19. November " **St. Nicolas**, Kapitän Dragdon,
- " 27. November " **Germania**, Kapitän Wood.

Nach New-Orleans gehen ab:

am 8., 18. und 28. November.



Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

**General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:**  
**Joh. Rominger in Stuttgart.**

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Welzheim:

**Heinr. Chr. Bilfinger, Kaufmann in Welzheim.**

**Wechsel für Auswanderer auf verschiedene Plätze Amerika's, amerikanisches Gold und französisches Geld sind fortwährend zu haben durch die Agenten und bei**  
**Joh. Rominger in Stuttgart.**

## Am Marysee.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Endlich kam der Gebieter der Nacht und ließ sein blaßes duftiges Licht durch die schwarzen, stillen Bäume rieseln, allein wer hätte durch diesen dichten Wald ohne Weg und Steg reiten mögen? Wie in verzauberter Wildniß, suchte der junge Abenteurer den Bach wieder auf, den er nicht finden konnte, bis er nach vielen fruchtlosen Versuchen sich dem Willen seines Thieres ergab, das seinen Weg suchte wie es ihm gut dünkte. Endlich ward der junge Glanz des Morgens sichtbar und als die kühle Röthe den Wald färbte verschwanden alle schreckenden Gedanken in Klüften zu stürzen oder von Bären und Wölfen verzehrt zu werden. Bald öffneten sich blaue Fernen, geheimnißvoll aus langflatternden Nebeln tretend, dann stieg das Felsenland des Gauka majestätisch aus gelben Wolken und plötzlich sah unser verirrter Freund einen See zu seinen Füßen wogen, der ihm wie ein schmalers mit Wasser angefüllter Spalt zwischen himmelhohen senkrecht glatten Wänden erschien. „Ist dies der vielgerühmte, vielersehnte Lindsee?“ rief er freudig aus, „die Heimath der Niesen, der Heren, Trollen und wundersamen Feen? — Er sah zweifelnd umher; seine Augen hefteten sich auf eine Klippe, die weit über dem Wasser hing und sein Athem stockte vor Erwartung und Erstaunen. Eine breitverästelte Tanne stand herrlich in der Mitte des kleinen Platzes und unter ihr sah ein Mädchen oder ein überirdisches Wesen, das seine Hände gefaltet, die Augen zu dem feurigen Sonnenglanz erhob, der jetzt an allen Tieden brannte.

„Mary! schrie der junge Mann auf. — Sie wandte das Gesicht zu ihm und er erkannte es. — Wie schön, wie vielmals schöner war es als es der Maler darstellen konnte!

4.

Sie war aufgestanden, mit wenigen raschen Schritten befand er sich an ihrer Seite und ergriff ihre Hand. Beide blickten sich lächelnd und prüfend an. — Ja, sie war es, aber nicht in der vornehmen glänzenden Tracht von Seide, sondern in dem dunklen Faltenrock der Tellemarktinnen, das Jäckchen am Halse dicht geschlossen, zwei breite Haarflechten über den Rücken fallend.

„Ich bin Dein Vetter Heinrich, Mary,“ sagte er. „Die ganze Nacht bin ich im Walde umhergeirrt. Dein Vater hatte mich verlassen, um nach Herredsgaard zu reiten. Er kommt bald. Aber wie früh bist Du auf oder hast Du uns erwartet?“

„Ich habe Dich nicht erwartet,“ erwiderte sie. „Sprich zu mir in meiner Sprache, wenn Du kannst. Ich verstehe Dich wohl, doch ich vermag nur unvollkommen zu antworten.“

„Du irrst Dich mit mir,“ rief er aus. „Dein Vater hat mir gesagt, daß Du vortrefflich deutsch sprichst. Ich habe Deine Bücher gelesen, Deine Briefe gelesen, Mary.“

„Du irrst, ich heiße nicht Mary,“ antwortete sie als er schwieg.

„Nicht Mary? — wie heißt Du denn?“

„Ingeborg.“

Er schrak zurück und lächelte ungläubig. „Lege doch alle Verstellung ab,“ bat er. „Ich habe Dein Bild gesehen, Du bist es ja.“ — Er blickte sie wieder an und dann über die Klippe fort über einen Grund, wo unter alten Bäumen in der Mitte einer saftig glänzenden Matte ein Hof lag. — „Das ist Guldbholm,“ sagte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Siehst Du dort am See das helle, große Haus vor dem der Eis in den See stürzt? Das ist Guldbholm. Du bist in Nedbergslund, auf Eisteins altem Hof. Mein Vater heißt Hans Eistein.“

Langsam ließ er die Hand des jungen Mädchens los, die Gewalt der Wahrheit kam über ihn. Aber eine Bäuerin sollte das sein? Ihr Vater der alte grobe Bauer, der verhaßte Feind seines Veters und ihr Bruder — ihr ungeschlachter Bruder. — „Du heißt

Ingeborg“ murmelte er leise, „aber ich sah Dein Bild; wie kommt es in Karstens Haus, in Marys Zimmer?“

„Ich will es Dir sagen,“ erwiderte sie. „Mary ist meine Freundin, ich bin oft bei ihr gewesen. Mein Bruder, der Kunst versteht, hat uns beide abgebildet; mich ausgeputzt in Marys bestem Kleide, weil sie es so wollte, sie in meiner Landestracht.“

„Und wo ist Marys Bild? Laß es mich sehen,“ fiel er ein.

„Du wirst sie selbst sehen,“ sagte Ingeborg, das ist besser als ihr gemaltes Gesicht, das mein Bruder in Steen verwahrt. Doch ruhe aus, fremder Mann, ehe Du gehst: komm und nimm, womit wir Dich erfrischen können. Nedbergslund ist zwar nur ein Bauernhof, in Guldbholm wirst Du es besser finden, doch sieh, unser Gärtchen hat Blumen genug, ich will Dir auch Kaffee bereiten, Erdbeeren und Milch kannst Du in Fülle haben und gut wird es sein, wenn Du bei uns verweilst, denn in Guldbholm werden die Leute noch schlafen, Du würdest Mary stören. Wenn Du Dein Pferd dann bei uns lassen willst, führt mein Vater Dich den See hinauf, der Weg zu Lande ist mühsam, es liegen tiefe Schluchten dort, durch welche die Wasser hinunterschieseln.“

(Fortsetzung folgt.)

**Gmünd, 31. Oktbr.** Heute, Mittags 1 Uhr, wurde Gottlieb Kieselring von Mittelbrunn, D.N. Gaildorf, welcher (wie schon erwähnt in No. 118 dieses Bl.) am Kirchweih-Montag Nachts im Schießthale von Gottfried Kieselring gestochen wurde — in seinem 21 Lebensjahre, beerdigt.

**Stuttgart, 27. Oktbr. (W.G.)** Zu den zahlreichen in diesem Jahre wieder aus der Privatkasse Seiner Königl. Majestät und Allerhöchst Dero Familie erlassenen Geschenken zu wohlthätigen Zwecken ist neuerdings wieder die bedeutende Gabe von 1000 fl. für die Bedürftigsten der hagelbeschädigten Gemeinden des Oberamts Münsingen gekommen.

**Von der Nagold. (D.B.)** Ein Bauer zu Obermusbach, D.N. Freudenstadt, säete heuer 14 Morgen mit Haber und erntete die Saalfrucht nicht mehr. Die ganze Gemeinde Hochdorf auf dem Walde ist in gleich übler Lage. Glaubwürdige, localkundige Bauern von dort versicherten mich, daß das Dreschresultat in ganz Hochdorf nicht 10 Scheffel betrage. Hieraus ist abzunehmen, wie die Haberkrankheit auf den höhergelegenen Orten des Schwarzwaldes um sich gegriffen hat.

(St.N.) Der „Patriota“ (ein konservatives, gut redigirtes und vielgelesenes Blatt des Kantons Tessin), sagt von den radikalen Regenten Tessins: „Sie rufen aus vollem Halse, sie wollen die Staatschuld tilgen, und mehren sie; sie wollen Geistlichkeit und Religion beschützen und verfolgen beide; sie wollen die Jugend erziehen und demoralisiren sie; sie wollen die Wohlfahrt und Ehre des Landes befördern, und stürzen es in's Elend und in Schande; sie wollen die Freiheit für Alle verwirklichen, und bringen die Knechtschaft bis in die Haushaltungen, bis in die Gewissen; sie wollen Alles thun mit dem Volk und für das Volk, und thun im Gegentheil Alles ohne das Volk und gegen das Volk. Man hat gesehen mit welchem Löwengrimme der Antrag im Großrath verworfen wurde, das Volk wegen des Konflikts mit Oesterreich zu befragen. Die, welche demokratisch die Meinung des Volks vernehmen wollten, nennen sie Aristokraten, und sich, die aristokratisch das Volk nicht hören wollen, nennen sie Demokraten. Die, welche dem Elend, das aus diesem Konflikt für das Volk entsteht, ein Ziel setzen wollen, schelten sie Verräther und Volksfeinde, und sich selbst, die, um am Ruder zu bleiben, das ganze Volk im Elend verderben lassen, nennen sie bescheiden-ergebene und eifrige Freunde



des Volks. O, diese Radicales haben nicht nöthig, daß ihnen Jemand die Maske vom Gesicht reiße: sie thun es selbst. Ihr Reich ist das Reich der frechsten Widersprüche."

Wien, 24. Okt. Heute sind Kuriere an alle auswärtigen österreichischen Gesandtschaften abgegangen, welche die Information in Betreff der Stellung überbringen, die Oestreich in der türkisch-russischen Streitfrage einnimmt. Wie man vernimmt, hat Oestreich erklärt, eine Verletzung der europäischen Grenzen des russischen Reichs von keiner Seite dulden zu können, es werde aber vorläufig auch während des Krieges keine Gelegenheit zur Vermittlung unbenutzt lassen.

Aus Pesth vom 23. Oktober wird uns geschrieben: Ich theile hier mit, was mir so eben aus Kronstadt (Siebenbürgen) von einem Freunde berichtet wird. Er schreibt: „Den Erzählungen von Reisenden zufolge haben die Feindseligkeiten zwischen der russischen und türkischen Armee bereits begonnen, und man sieht mit Nächstem einer Schlacht entgegen. Allem Anschein nach wird der erste Hauptschlag vom rechten Flügel der russischen Armee ausgehen, denn es werden da die Streitkräfte concentrirt, und namentlich sieht man dort eine ungeheure Masse von Artillerie, deren Mannschaft und Bepannung im glänzendsten Zustande sind. Türkischerseits scheint man der russischen Bewegung genau zu folgen: denn man hat sich auf dem linken Flügel sehr verstärkt. Ueberhaupt nimmt man offenbar wahr, daß in jener Armee viele europäische Offiziere angestellt sind, denn man will noch in keinem Feldzuge der Türken so viel Strategie und Taktik bemerkt haben. So dürfte denn der erste Zusammenstoß sehr hart sein.“

Im Falle der Krieg in die Wallachei verpflanzt wird, dürfte die dortige Miliz ausgebüßt werden und der Fürst Surtbey sein Asyl in dem früher bezeichneten Kloster an der siebenbürgischen Gränze suchen, wo Alles zu dessen Aufnahme bereit steht.

Paris, 22. Okt. Man hat in Compiègne selbst eine thatsächliche Verschwörung gegen das Leben des Kaisers entdeckt; ein reuiger Mitverschworener, Unteroffizier des in Compiègne garnisonirenden Bataillons Linieninfanterie, hat den Anschlag verrathen und die daran Theilhabenden genannt. Der Plan war, den füstern Mordanschlag während der Jagd vom vorigen Mittwoch zu vollziehen, weshalb auch dieselbe unerblich, obgleich sie erst im allerletzten Augenblicke, als schon Jagdwagen, Pferde und Leute vor dem Schlosse bereit standen, abgesagt wurde. Glücklicherweise wurde das Complot am 16. Morgens entdeckt und am 17. begannen die Verhaftungen in Paris und in den Departementen. Es wurden in allen Winkeln von Frankreich Individuen verhaftet und im Ganzen hat man 1000 Personen eingezogen. Die ersten Verhaftungen kamen in Compiègne selbst unter den Soldaten der Garnison vor. Das tiefste Geheimniß hüllt alle diese Vorgänge ein, denn es liegt dem Kaiser sehr daran, gerade jetzt vor Europa stark zu erscheinen. Es scheint, daß der Anschlag sehr geschickt vorbereitet war. Während der Anschlag in Compiègne vollzogen werden sollte, sollten sich mehrere Departementen des Nordens und des Centrums erheben, und insbesondere herrscht noch jetzt im Pas-de-Calais eine sehr bedenkliche Aufregung. — Viele der in den letzten Tagen in Haft genommenen Personen sind gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Paris, 25. Okt. (St.A.) Die Verhaftungen, die man in den letzten Tagen in der Provinz vorgenommen hat, scheinen ziemlich zahlreich gewesen zu sein. Diesen Verhaftungen werden revolutionäre Umtriebe zu Grunde gelegt. Die Broschüre Ledru Rollin's scheint dabei eine große Rolle gespielt zu haben. 1500 Exemplare derselben sollen mit Beschlagnahme belegt worden sein.

Rom, 17. Okt. Unsere politischen Mißvergnügten ziehen bei der größer werdenden Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen der Pforte und Rußland in steigender Zahl von dannen, um in den Dienst des Sultans zu treten. Diese neue italienische Emigration schmeichelt sich mit der Hoffnung, Garibaldi werde von Amerika herüberkommen und die Führung ihres eigenen Corps übernehmen. Wirklich soll Garibaldi in Briefen an verschiedene Freunde unter gewissen Bedingungen sich nicht abgeneigt erklärt haben.

Wien, 25. Okt. (St.A.) Die zahlreichen Verhaftungen in Frankreich und die unruhigen Bewegungen in einigen österreichischen Theilen Italiens beweisen mehr als zur Genüge, mit welcher unermüdblichen Eifer die Partei des Umsturzes ihre verderbbringende Thätigkeit fortsetzt, und freuen muß man sich, daß die

betheiligten Regierungen mit rascher und energischer Entschlossenheit den verwegenen Versuchen zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung entgegenzutreten. Wir sind, wie die zu Paris erscheinende „Patrie“, allerdings auch des Glaubens, daß die anarchische Partei weder die Lage des Landes, noch die Stimmung des europäischen Publikums überhaupt kennt. Wir sind überzeugt, daß es in Frankreich wie in Italien im ungünstigsten Falle nur zu einem wüsten Tumult ohne Aussicht auf irgend erheblichen Erfolg gekommen wäre. Allein gerade weil diese Partei nicht nach den Regeln des gewöhnlichen gesunden Menschenverstandes rechnet und weil sie bei der Wahl ihrer Mittel weder Rücksichten der Loyalität noch der Humanität zu beachten pflegt, thut es wahrhaft Noth, sich gegen ihre Ausbrüche fest zu verschanzen, um nicht den Mangel an Vorsicht mit zwecklosen, die Interessen der ruhigen Bürger immerhin empfindlich berührenden Verheerungen zu büßen. Man hat bei diesem Anlasse die Wahrnehmung machen müssen, daß auch Piemont, welches den politischen Flüchtlingen bisher so gastfreundlich sich erwies, von jenen verbrecherischen Versuchen nicht verschont blieb. Denn wie aus Kundmachungen der dortigen Behörden mit unzweifelhafter Bestimmtheit hervorgeht, lieferte die Getreidesteuerung den Anarchisten bloß den willkommenen Vorwand, um an diesem Faden die Durchführung ihrer eigentlichen Absichten anzuknüpfen. Das Benehmen der Flüchtlinge einer Regierung gegenüber, welche sich nur allzusehr und auf Kosten so mancher wichtiger Rücksicht herbeiließ, ihnen Duldung, Vertrauen, ja mannigfache Unterstützung zu bieten, muß als handgreiflicher Undank bezeichnet werden, obgleich diese Erscheinung Niemanden bestreunden wird und kann, welcher die Grundsätze und Elemente der komplotirenden Partei einigermaßen kennen lernte. Sie läßt sich mit bloßer Duldung nicht abfinden, nicht nur vorübergehend als Mittel zum Zwecke benutzen; denn sie will herrschen auf den Trümmern der alten, geheiligten Ordnung der Dinge. Sie wird auch durch keine, wie immer benannte, regelmäßige Verfassung befriedigt, denn sie will im Innern der Staaten nicht eine veränderte Form des staatlichen Lebens, sondern den Sturz allgemein gültiger politischer, religiöser und gesellschaftlicher Satzungen, nach Außen aber eine neue utopische Staatengliederung ohne bestimmtes Maß und Ziel. Es läßt sich nicht verkennen, daß die orientalische Krise die bösen Wünsche und Hoffnungen der revolutionären Faktionen belebt. Das Feuer wilder Leidenschaften hat sich im Stillen entzündet und glimmt unter der Decke mannigfacher Vorwände fort. Allein wir wiederholen mit Zuversicht und ohne Furcht, durch die Ereignisse Lügen gestraft zu werden, diese frevelhaften Hoffnungen werden sich nicht erfüllen; die Weisheit aller Regierungen im Bunde mit der unermesslichen Mehrheit der Freunde eines geordneten und friedlichen Bestandes wird sie zum Schweigen bringen, mit der zwingenden Nothwendigkeit des Rechts, des anerkannt Guten und der gesetzlichen Gewalten.

### Weinpreiszettel.

Kirchheim, 24—26 fl. Leonberg, 32 fl., Worrath 60 Eimer. Marbach, am Stock zu 33 fl. 20 fr. per G. Kleinboittwar, schwarze Rißling 44 fl. Schorndorf, Geradstetten 38 fl., Verkaufgut. Grumbach, 30 fl. Brackenheim, 38 fl. Stetten, Klevner 36 fl. Heilbronn, Klevner 44 bis 48 fl.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag 30. Okt. Die Regierung hat Botschaften aus Konstantinopel bis 21. erhalten. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff war als abschlägig angesehen worden; doch hatte auf die Bemühungen der Vertreter der Großmächte die Pforte Befehl erteilt, die Feindseligkeiten bis ersten November zu vertagen. — Die Flotten sind am 22. in die Darbanellen eingelaufen. — Bewaffnete Griechen überschritten die türkisch-griechische Gränze und begaben sich gegen Arta und Prevesa mit der Absicht, die dortige türkische Besatzung zu vertreiben und sich dann selbst Janinas zu bemächtigen. In Epirus und Thessalien steht ein Ausbruch bevor, der sich leicht auch über die anderen Provinzen des türkischen Reiches erstrecken könnte. Die irregulären Arnauten lassen sich zahlreiche Verletzungen zu Schulden kommen, und unter den türkischen Generalen sind ernste Uneinigigkeiten ausgebrochen.

Eisenbahn-Frachtbrieft; Frachtbrieft für Kaufleute und Frachtbrieft zu Geträntefuhren für Privaten im Innern des Landes — empfiehlt die J. Ketter'sche Buchdruckerei.